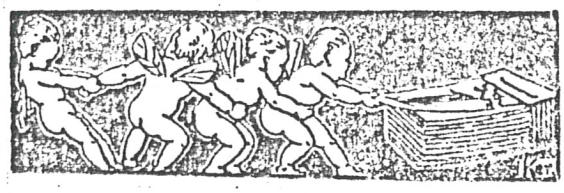
37M 15.05.1928 Di
Schengener Weinversteigerung



Abreißkalender.

Ich wüßte etwas Feines für die Gräfin Melanie.

Wie? Sie kennen die Gräfin Melanie nicht? Erinnern Sie sich: „Der lustige Krieg", Walzer — Nu—ur für Natu—ur — Hegte sie — Sympathie — Unter Bäumen — Süß zu träumen — Pflegte Gräfin — Melanie.

Auf Schloß Schengen ist heute Weinversteigerung. Es werden nur naturreine Weine ausgeboten. Seit das Schloß im Besitz der Familie Collart ist, versichert ein alter Schengener, ist noch kein Würfel Zucker dort im Keller geschmolzen. Nur für Natur ..... daher die Gräfin Melanie.

Dies ist für laufendes Jahr die dritte Weinversteigerung: Clasen, Grevenmacher Winzerverein, Collart Schengen.

Am 31. Mai folgt der Wormeldinger Winzerverein.

Die Mosel hilft sich selbst.

Leider stimmt bei ihr nicht das alte Wort: Hilf dir selbst, so hilft dir Gott.

Er hat auch diesmal wieder umgekehrt geholfen. Er hat in der letzten Frostnacht, die er heuer zu versenden hatte, ein wenig Kindermord zu Bethlehem mit den Rebknospen gespielt.

Wenn er es darauf abgesehen hatte, auf Erfrierenlassen, auf Reblaus, Peronospora, Oidium, Sauerwurm und andere Läuse und Würmer, die Schmierer und Pantscher und Wein- und Schnapschemiker einbegriffen, dann hätte er damals nicht ins Paradies greifen und dem Noah einen Weinstock schenken sollen, wir hätten uns mit Bier beholfen und aus der luxemburger Politik wäre manch verbitterndes Ingrediens fortgeblieben.

Nachdem aber der Herr uns den Wein geschenkt hat, wollen wir nicht mehr darauf verzichten, und die Mosel beißt die Zähne zusammen und sagt: Durch!

Früher gab es für sie nur ein Stadium der Angst: Das war die Zeit bis nach den Eisheiligen.

Heute kommt sie aus der Angst nicht mehr heraus. Erst die Angst, daß nichts wachsen wird, und bis zuletzt die Angst, daß der Wein unverkauft liegen bleibt. Schließlich kann nicht ein jeder seinen ganzen Rest selber trinken.

Da ist man denn auf die Versteigerungen gekommen. Zum Glück! Immer heraus an die Öffentlichkeit! Der Weinhandel brauchte das, auch hier. Er soll keine Sache sein, die sich in dunkelm Keller zwischen vier Augen abspielt, er muß die Sonne vertragen können, das Urteil aller, die kommen, um die Ware schnaubend und kauend zu prüfen und dann vor aller Welt sich dazu zu bekennen.

Schon die Tatsache, daß sich ein Privatmann oder eine Genossenschaft mit ihrem Produkt so der Öffentlichkeit und ihrem bar belegten Urteil stellt, ist Garantie für Gediegenheit.

Es stellt sich allmählich heraus, daß unsere Mosel auf dem Umweg über die Privatkundschaft den Markt erobern muß. Ein Wirt kann nicht mit dem Geschmack eines Einzelnen rechnen, er muß dem Durchschnitt entgegenkommen. Vom Durchschnitt zum Verschnitt und zum Laboratorium ist nur ein Schritt.

Aber der Mann, der zuhaus über Tisch einen gesunden Tropfen liebt und sich für gehobene Augenblicke etwas Besseres „unter die Kellertreppe" legt, der geht aufs Unverfälschte aus, auf einen Wein, der sich dem öffentlichen Urteil unterwirft. Und der geht auch am Feierabend nur dahin zum Schoppen, wo ein Wein von Sonnen- und Bodensgnaden geschenkt wird.

Die Versteigerungen sind das beste und einfachste Mittel, den Geschmack und das Verständnis für echten bezw. rationell behandelten Naturwein zu schaffen und zu fördern.

Darum sei der Schengener Versteigerung derselbe Erfolg gewünscht, wie er Grevenmacher schon zweimal beschieden war. Einmal oben, einmal in der Mitte, zweimal unten: Vivant sequentes!

Mardi 15. 5. 1928